

FEIERABENDVORTRÄGE

DDR um 6.

Zeitreise in ein untergegangenes Land

21. Oktober und 11. November 2024



Pixabay | Klaus Beyr | 4359

Die DDR gilt als gescheiterter Staat. Zur Strafe wurde ihre Geschichte vom Ende her berichtet. Zur Wahrheit gehört allerdings auch: Vierzig Jahre lang war der Osten keine Erfindung des Westens – eher war es umgekehrt. Der Westen lieferte den Maßstab für die Angelegenheiten des Ostens.

Ursula Weidenfeld

Das doppelte Deutschland.
Eine Parallelgeschichte 1949–1990“,
Berlin 2024

Ein Dreivierteljahrhundert nach Gründung der „BRD“ und der „DDR“ und 35 Jahre nach dem Mauerfall ist nicht nur ein sozialistischer Staat verschwunden, sondern häufig auch das Wissen darüber, wie dieses Unrechtsregime funktionieren konnte und wie die DDR „demokratietheoretisch“ begründet wurde. Die historisch-politische Zeitreise in die deutsche Vergangenheit möchte Ereignisse und Personen aus 40 Jahren DDR in Erinnerung rufen und Antworten auf die Fragen geben: Was haben die Menschen mit dem Ende des sozialistischen Experiments verloren oder gewonnen? Welche Folgen hatte der „Anschluss“ an die Bundesrepublik und wie gelang die Transformation? Und was hat das mit „dem Osten“ gemacht? Die politische Kultur und die heutigen Wahlergebnisse in Brandenburg, Thüringen oder Sachsen sind nicht erklärbar ohne 1933, 1949 und 1989.

Montag, 21. Oktober 2024

18 Uhr **35 Jahre „Mauersturz“. Ein Rückblick auf das „Jahr der Deutschen“.**
Dr. Michael Walter, Politikwissenschaftler, Freiburg

Montag, 11. November 2024

18 Uhr **Von Honecker zu Höcke. Anmerkungen zur politischen Kultur und zum Wahlverhalten im vereinigten Deutschland.**
Prof. Dr. Michael Wehner, Leiter der LpB-Außenstelle Freiburg

Ort Landeszentrale für politische Bildung, Bertoldstraße 55, 79098 Freiburg

Seminar-Nr. 51/44/24, 51/46a/24

lpb

Landeszentrale
für politische Bildung
Baden-Württemberg